

Digitaloffensive an Schulen startet

Dagegen lehnt der Kreis-Bildungsausschuss die Begrenzung für zwei Gymnasien ab.

Von Harald Meyer

Peine. Details haben sie im Kreis-Bildungsausschuss noch eingehend erörtert und hinterfragt, doch im Grundsatz waren sie sich einig: Die knapp 4,9 Millionen Euro aus dem Digitalpakt soll der Landkreis Peine für die Netzverkabelung und ins WLAN sowie in die Stromnetze der kreiseigenen Schulen stecken – das hat der Ausschuss einstimmig so auf den Weg gebracht.

Allerdings reicht diese Summe absehbar nicht aus: Berechnungen des Landkreises zufolge kostet die Digitalisierung von 13 kreiseigenen Schulen knapp elf Millionen Euro. „Die Schulen müssen nicht auf den nächsten Digitalpakt warten“, versichert Erster Kreisrat Henning Heiß im Ausschuss – vielmehr werde der Landkreis selbst Geld in die Hand nehmen. Für alle kreiseigenen Schulen sind der Kreisverwaltung zufolge sogar rund 15 Millionen Euro erforderlich.

Mehrere Politiker erinnern in der Ausschusssitzung daran, die Schulen seien in puncto Digitalisierung momentan unterschiedlich weit: Die Integrierte Gesamtschule (IGS) Lengede sei bereits sehr weit, „andere Schulen stecken noch in den Kinderschuhen“, beschreibt Doris Maurer-Lambertz (Grüne). Um sicherzustellen, dass alle Schulen vom Digitalpakt und von den Kreisgeldern profitieren, stimmt der Ausschuss dem Vorschlag von Frank Hoffmann (SPD) zu: Demnach sollen Schulen mit fertigem Digitalkonzept auch Gelder für den Kauf von Geräteausstattung erhalten.

Um die Digitalisierung an Schulen schnell voranzutreiben, regt Ilse Schulz (FBI) an, wie im Landkreis Hildesheim eine Standardausstat-



Für das Julius-Spiegelberg-Gymnasium in Vechelde sieht der Landkreis Peine als Schulträger zunächst einmal rund 584.000 Euro für die Digitalisierung vor.

FOTO: HARALD MEYER

tung für einen Klassenraum festzulegen – entsprechend könnten dann alle Schulen gleichberechtigt versorgt werden. So eine Standardisierung sei aber nicht im Interesse der Schulen, weil sie individuelle Bedürfnisse und Anforderungen hätten, warnt Heiß: „Der Landkreis unterstützt die Schulen bei der Ausstattung, die pädagogischen Konzepte können und wollen wir jedoch nicht entwerfen.“ Das sei Aufgabe der jeweiligen Schulen. Für die Digitalpakt-Mittel (Fördermittel) gibt es laut dem Ersten Kreisrat bestimmte Richtlinien, die einzuhalten seien; die Kreismittel hingegen würden im Dialog zwischen Kreis-

verwaltung und jeweiliger Schule vergeben. Guido Stolle, Leiter des Vechelder Gymnasiums, spricht von der Schwierigkeit, dass die digitale Technik in manchen Klassenräumen seiner Schule funktioniere, in anderen aber nicht – dies führe zu einem „Tohuwabohu“ bei der Unterrichtsplanung.

Abgelehnt hat der Kreis-Bildungsausschuss den Vorschlag der Verwaltung, in Peine das Silberkampgymnasium auf Fünfstufigkeit (fünf Klassen in einem Jahrgang) und das Ratsgymnasium auf Vierstufigkeit festzulegen. Sollte es an den beiden Gymnasien mehr Schüler als Plätze geben, müsse laut Verwal-

tungsvorschlag das Los entscheiden – notfalls müssten Schüler aus Peine die Gymnasien in Ilsede oder Vechelde besuchen. Auf diese Weise will der Landkreis eventuelle Erweiterungsbauten an den beiden Peiner Gymnasien vermeiden.

Die Direktoren Manfred Filsinger (Ratsgymnasium) und Ulrike Bock (Silberkamp) verweisen aber auf die bewährte Praxis, wonach beide Schulleitungen mit dem Kreis bisher immer eine Lösung gefunden hätten, ohne dass deswegen irgendwo angebaut werden müsse. Bei einer Festlegung der Stufigkeit fürchtet Filsinger um die Orchesterklasse des Ratsgymnasiums.